

Eine dauernde Erkrankung des gutwillig gesinnten Königs von Portugal gab den Gegnern im portugiesischen Ministerium leichteres Spiel und verschlimmerte die Zustände. Der junge König suchte sich die Zeit zu vertreiben so gut es ging und versammelte die anwesenden Spanier oftmals um seine Person, während der Fürst Liechtenstein regelmäßige Conferenzen über den bevorstehenden Feldzug veranlaßte.

Man erkannte wohl, daß es das Beste sei, den Krieg nach Barcelona zu verpflanzen, aber bis die neue englisch-holländische Flotte mit den Hülfstruppen gekommen, blieb ein solches Unternehmen unausführbar. Man kam daher von selbst auf die im Interesse der Portugiesen liegende Ansicht zurück, den Krieg wiederum von Portugal aus nach Spanien hineinzutragen. Indes entgegen dem Willen der Portugiesen, die Festungen zu belagern, setzte der Fürst seinen Vorschlag eines directeren Angriffs gegen Spanien durch. Am 19. Februar 1705 konnte er dem römischen Könige Joseph schreiben, daß nunmehr beschlossen sei, eine so starke Armee als nur möglich in der Provinz Alentejo zusammenzubringen, und daß die in der Beira alta stehenden Truppen in die Beira bassa an den Tajo rücken sollten, um die Hauptarmee sofort unterstützen zu können. Der Angriff sollte direct gegen Madrid gerichtet sein.

Obwohl es auch nach dem noch der Schwierigkeiten und Schwankungen genug gab, gingen die offensiven Bewegungen mit Anfang Mai wirklich vor sich. Die Armee, die unter den Befehlen Galway's stand, zählte 24,000 bis 25,000 Mann. Mit dieser schritt derselbe zur Belagerung von Valencia in Estremadura, während de las Minas mit 10,000 Mann gegen Salvatierra marschirte und der Admirante ein Commando in Algarve erhalten hatte. König Karl war nicht bei der Armee; mit allen Anstrengungen hatte der Fürst Liechtenstein bei dem Widerstreben der portugiesischen Minister seine Equipirung nicht zu Stande bringen können. Er blieb in Belem. Der Anfang der Operation war günstig genug. Am 2. Mai begann die